Zum Bündner Jahrbuch 2015

Autor(en): **Metz, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **57 (2015)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Bündner Jahrbuch 2015

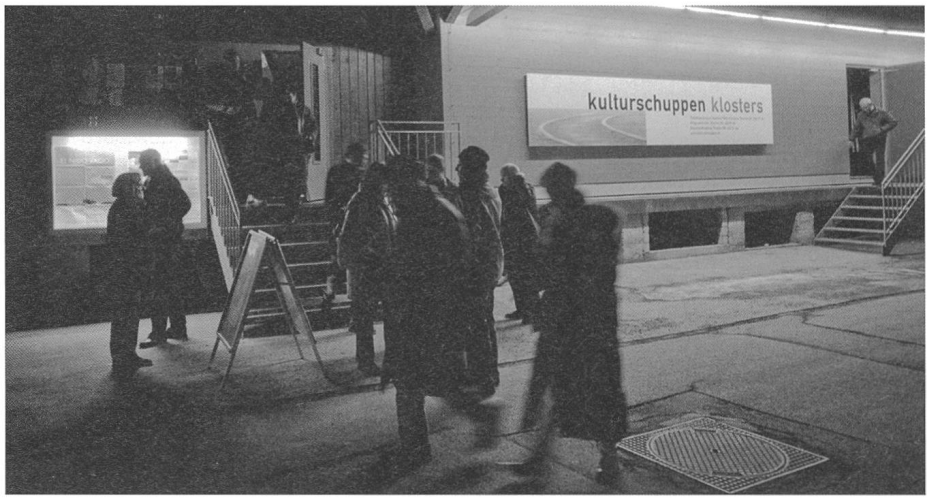
Kinogeschichte(n) aus Graubünden

Mit dem reichhaltigen Band von Frischknecht, Kramer und Schweizer aus dem Jahr 2003 wird in eindrücklicher Weise deutlich, wie sehr die Landschaft Graubündens seit Generationen zu Filmen und filmischen Szenen angeregt hat. Noch nicht geschrieben ist die Geschichte der Kinobetriebe und der Filmauswahl, die da und dort zu heftigen Auseinandersetzungen um Sitte und Moral geführt hat.

Das Bündner Jahrbuch 2015 unternimmt es, die Geschichte und Aktualität von 15 bespielten Kinoorten zu erfassen. Mindestens fünf grundlegende Entwicklungen lassen sich im Rückblick auf 100 Jahre Kinos in Graubünden erkennen: 1. Es sind die Hotels und Sanatorien, die zu Jahrhundertbeginn als erste ihre Gäste bzw. Rekonvaleszenten mit «kinematographischen Vorführungen» unterhalten wollten. Sie engagierten private Besitzer von Filmprojektoren. 2. In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg, zwischen 1911 und 1914, entstanden in rascher Folge zahlreiche Kinobetriebe, ein kräftiger Boom entfaltete sich. 3. Sind es in den ersten Jahrzehnten grosse Säle von 200 bis zu 500 Sitzplätzen, ist das Innenleben der Kinos heute modernisiert: Kinobars laden ein, kleinere Säle bieten parallele Vorführungen an, grössere und bequemere Fauteuils ersetzen harte Klappsessel. 4. Es sind bis heute passionierte Kinobetreiberinnen und -betreiber und – wie in Ilanz, Klosters, Scuol, Thusis und im Bergell – Vereine und ganze Teams, die das Kinoleben ermöglichen, unterstützen und in die Zukunft führen. 5. Die Ansprüche an Projektions- und Tontechnik sowie an Komfort und Ambience bedingen permanente Investitionen bei steigender Konkurrenz durch Multiplexkinos und Fernsehen. Mehrere Kinos sind aus solchen Gründen eingegangen.

Kinobetreiberinnen und -betreiber sind idealerweise kulturell engagierte Zeitgenossen. Ihrer Zeit voraus, gestalten sie das Programm. Sie verfügen über profunde Kenntnisse der aktuellen Filmwelt und kennen ihr Publikum. Mit Umsicht setzen sie ihre Finanzen ein. An derzeit zehn Kinostandorten erbringen sie für diese Qualitäten den Tatbeweis!

Peter Metz



Des Nachts beim Kulturschuppen in Kosters. (Quelle: www.kulturschuppen.ch)